

Volkswacht

für Schlessen

Anzeigenpreis: ...

Organ für die werktätige Bevölkerung ...

Bezugspreis: ...

Belgien fordert unverzüglich Golddeponierung.

Parteilos offen und Genossinnen!

Vorbereitend der Zustimmung der Parteitage von Augsburg und Gera berufen die unterzeichneten Vorstände zum 24. September, vormittags 9 Uhr nach dem Hercules-Belodrom in Nürnberg einen

Gemeinsamen Parteitag

ein, zu dem jeder der beiden Parteitage bis 150 Vertreter zu entsenden berechtigt ist.

Tagesordnung:

Die Einigung der deutschen Sozialdemokratic. Berlin, den 13. September 1922.

Zentralleitung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Partei Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Auf der Suche nach einem neuen deutsch-belgischen Interessenausgleich.

Die belgische Regierung hat dem deutschen Geschäftsträger in Brüssel gestern Nachmittag eine von dem belgischen Minister des Auswärtigen, Jaurès, geschickte Note folgenden Inhalts übermittelt:

Nach dem Bestimmung der Entschädigung der Reparationskommission vom 31. August sollte die deutsche Regierung zur Abdeckung der Fälligkeiten vom 15. August und 15. September 1922 der belgischen Regierung deutsche Schatzbons ausstatten, welche durch zwischen den beiden Regierungen zu vereinbarenden Garantien abgesichert werden sollten. Mangels einer Einigung sollten die Fonds durch ein Golddepot abgesichert werden, das in einer der belgischen Regierung genehmen Bank zu stellen war. Die Bedingungen, die in Berlin zwischen den Vertretern der deutschen Regierung und den Delegierten der belgischen Regierung über die von der deutschen Regierung bereitgestellten Garantien erfolgt sind, haben zu keinem Ergebnis geführt. Die belgische Regierung bittet die deutsche Regierung daher, ihr unverzüglich zwei deutsche Schatzbons, zahlbar in Gold, in einem Betrage von je 50 Millionen Goldmark, für die Fälligkeiten vom 15. August und 15. September zuzustellen zu lassen und in der belgischen Nationalbank 100 Millionen Goldmark als Sicherheit für diese beiden Fonds niederzulegen.

Dazu wird uns aus Berlin gedrahtet:

Rein sachlich betrachtet kommt diese Note nicht, wie wir es bisher gewohnt waren, einem Ultimatum gleich, denn sie fordert einmal in höflichem Tone die Bereitstellung von 100 Millionen Goldmark als Garantieleistung, gibt andererseits keine genaue Frist an, in der die Summe hinterlegt werden soll. Bedauerlich aber ist an der ganzen Note die Feststellung, daß die Verhandlungen zwischen den Vertretern der deutschen Regierung und den Vertretern der belgischen Regierung in Berlin zu keinem Ergebnis geführt hätten. Diese Feststellung der belgischen Regierung ist mit den Tatsachen nicht vereinbar. Ausdrücklich haben die Herren Delacroix und Bemelmans in Berlin ihr Einverständnis mit den von der Reichsregierung angebotenen Garantien erklärt und ihrer Uebereinstimmung auch mit anderen Punkten des deutschen Vorschlags Ausdruck gegeben. Geteilt waren die Meinungen nur in der Frage der Prolongation, wo Bemelmans der Auffassung war, daß eine Verlängerung der Laufzeit dem Beschluß der Reparationskommission zuwiderlaufe, während Delacroix glaubte, zur Not auch diesen Schritt ruhigen Gewissens im Interesse Europas machen zu können. Hinzu kommt, daß doch selbst die belgische Regierung am vergangenen Sonnabend nicht die Garantien der Reichsregierung als solche ablehnte, sondern lediglich ihrem Bedauern darüber Ausdruck gab, daß sie formell an den Beschluß der Reparationskommission gebunden ist und deshalb einer Prolongation der Schatzwechsel nicht ohne weiteres zustimmen könne. Nach diesen Feststellungen kann man nur noch höchst davon reden, daß die Verhandlungen zwischen Belgien und Deutschland kein Ergebnis gehabt haben.

Die Lage läßt sich nur so offen. In Paris ist Staatssekretär Dr. Bergmann eifrig bemüht, einen Weg zur Verständigung zu finden. Bergmann hatte bereits am Mittwoch nicht nur eine Besprechung mit den Vertretern der belgischen Regierung, Bemelmans und Delacroix, sondern auch mit maßgebenden Mitgliedern der Reparationskommission. Im Verlauf sämtlicher Besprechungen wurde eine ganze Reihe von Lösungsmöglichkeiten beraten, ohne daß bisher ein positives Ergebnis zustande gekommen wäre.

Ziel kommt in diesem Augenblick auf das diplomatische Geschick der Reichsregierung an, die unter allen Umständen vermeiden muß, sich in Zukunft den Vorwurf machen zu lassen, daß sie nunmehr die belgische Regierung an die Seite Frankreichs gestellt habe und damit Frankreich letzter isolierter Staat sei, die es bisher innerhalb der Reparationskommission besaß, enthoß.

Englische Stimmen zur belgischen Entscheidung.

Der diplomatische Berichterstatter des Daily Chronicle schreibt zu dem Beschluß der belgischen Regierung, die Forderung, daß Deutschland sechsmonatige Schatzbons ausstellen und eine Goldreserve deponieren solle, sei gleichbedeutend mit der Hauptforderung seiner Kampagne. Im Gegenteil, es werde auf Zahlung von letzten Deutschlands bestanden in einer Form, die für Deutschland selbst tödlich sei und seine finanzielle Sta-

bilität aufs höchste schädige. Wenn, wie es wahrscheinlich ist, Deutschland seine Unfähigkeit erkläre, die belgischen Forderungen zu erfüllen, müßte die Angelegenheit an die Reparationskommission zurückverwiesen werden. Wenn die Kommission vorläufigen Bescheid erkläre, wird es Sache der Alliierten sein, zu entscheiden, welche Sanktionen erzwungen werden sollen, kurz, die Krise, die man für überwunden hielt, sei wieder da. Es sei jedoch noch zu früh für Pessimismus, da man immer noch einen Ausweg gefunden hat.

Unsere Ausgleichszahlungen für Privatschäden können wieder bezahlt werden.

Die Reichsregierung hat der französischen und englischen Regierung durch ihre Vertretung in London und Paris mitteilen lassen, daß sie als Abschlag auf die am 15. August fälligen Ausgleichszahlungen am 18. September 500 000 Pfd. Sterling den zuständigen Stellen überweisen wird. Die Reichsregierung war hierzu durch das Entgegenkommen der Reichsbank in der Lage und sah sich zu der Bereitstellung einer größeren Summe für die Ausgleichszahlungen mit Rücksicht auf das den Alliierten früher gemachte Angebot, monatlich eine größere Summe Verfügung zu machen, verpflichtet. Der noch verbleibende Rest zur Deckung der am 15. August fälligen Zahlungen soll übermittelbar werden, sobald die Reichsregierung hierzu in der Lage ist.

Die Abrüstungsdebatte des Völkerbundes soll in Gegenwart Lloyd Georges, Poincarés und Schanzers stattfinden.

In einem „Abrüstung“ überschriebenen Leitartikel sagt „Daily Chronicle“, wenn Lloyd George nach Genf gehen, werden Poincaré für Frankreich und wahrscheinlich auch Schanze für Italien sich dorthin begeben. Auf diese Weise werde Genf die Fortsetzung von Genua sein. Man hoffe jedoch, daß in Genf eine neue heilsamere Atmosphäre vorherrschen werde. Man beginne, die Genfer Konferenz auf einem in gewissem Maße bereits geborenen Boden. Der Ausschluß des Völkerbundes hat einen neuen Abrüstungsplan entworfen. Es bestrebe außerordentlich große Ähnlichkeit zwischen dem vom Völkerbund vorgeschlagenen Plan und dem Plan, den Lloyd George immer seit Cannes im Sinne hatte.

Der Stand des öffentlichen Wohnungsbaues

Der Ueberwachungsausschuß des Reichstages genehmigte am Mittwoch die Bereitstellung von 3 Milliarden Mark zur Fertigstellung begonnener Wohnungsbauten. Diese Summe wird auf die Landesregierungen verteilt und soll den Trägern des Wohnungsbaues übermittelt werden. (Wohnungsfürsorge-Gesellschaften, Gemeinden, Siedlungsgesellschaften), denen durch Rahmenbeleih Landesdarlehen zur Verfügung gestellt sind oder welche die bau- und finanzwirtschaftliche Treuhandschaft für Zuschußbauten übernommen haben. Die Darlehen sollen aus der in Aussicht genommenen Erhöhung der Wohnungszugabe vorweg gedeckt und spätestens bis zum 30. September 1923 an das Reich zurückgezahlt werden. Bis zur Rückzahlung sind sie mit 7 Prozent zu verzinsen.

Von allgemeinem Interesse sind übrigens die Ausführungen des Vertreters des Reichsarbeitsministeriums über den Wohnungsbau. Danach sind die für die Durchführung des Wohnungsbaues verfügbaren öffentlichen Mittel nicht mehr ausreichend zur Vollenbung der in diesem Jahre begonnenen Bauten. Infolge des Geldmangels müßten bereits zahlreiche Bauten stillgelegt werden, teilweise gelangten sogar begonnene Bauten zum Abbruch. Mit dem Auskommen der Beiträge aus der Wohnungszugabe ist vor 1923 nicht zu rechnen. Diese traurigen Zustände veranlaßten den Ueberwachungsausschuß nach kurzer Aussprache zur Bewilligung der vorgenannten Summe.

Eine Rede Fehrenbachs.

Auf einem Parteitag des badischen Zentrums hielt der frühere Reichskanzler Fehrenbach eine Rede, in der er ein rückhaltloses Bekenntnis zur Republik ablegte und das Geheiß zum Schutze der Republik verteidigte. In diesem Zusammenhang wandte er sich gegen die Politik Bayerns. Ueber die Arbeitsgemeinschaft des Zentrums mit der Demokratie und der Deutschen Volkspartei sprach er sich grundsätzlich zukommend aus. Er sieht in diesem Bündnis keine Frontstellung gegen die Sozialdemokratie.

Fehrenbach, der einer der angesehensten Führer des deutschen Zentrums ist, bewährt mit seiner Stellungnahme für die Republik und gegen die bayerischen Sonderaktionen seine von jeher bekannte echt demokratische Gesinnung. Um so bedauerlicher ist sein Eintreten für ein Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei, das nach der Einigung der Sozialdemokratie für die Bildung einer republikanischen Mehrheit im Reichstag völlig entbehrlich wird und denjenigen Mächten im gesellschaftlichen Leben Deutschlands, die durch ihre privaten wirtschaftlichen Monopole ohnehin stark genug sind, nur einen weiteren Teil der öffentlichen Kontrollmöglichkeiten über unser Wirtschaftsleben austiefen würde.

Ein Dollar (vorbörslich) 1600 M.

Aufruhr in Polnisch-Oberschlesien.

Von unserem ständigen Korrespondenten.

Kattowitz, 15. September.

Die wirtschaftliche Entwicklung Polnisch-Oberschlesiens nimmt Formen an, die früher oder später mit einer völligen Katastrophe enden müssen. Diesen unhaltbaren Zuständen sind auch die Demonstrationen der Arbeiter und die ihnen folgenden Ereignisse zuzuschreiben. Auf Wunsch der Arbeiterschaft willigten die Unternehmer in eine dreimalige Lohnzahlung im Monat ein, ohne sich darüber Sorgen zu machen, ob die Verpflichtungen auch gehalten werden, ob es möglich sein wird, die zur Lohnzahlung erforderlichen Gelder zu erhalten. Man muß auch bei dieser Gelegenheit auf den Umstand hinweisen, daß die Politik der Arbeitgeber bis heute noch nicht klar ist und man beim besten Willen nicht herausbekommen kann, wo hinaus sie mit ihrer augenblicklichen Orientierung wollen. Man hat ja recht, wie zu Zeiten Hörnings, einen Prügelknaben, auf den man alles herabwälzen kann. Früher war es der Genosse Hörning, auf den man alle Schuld schob, heut ist es die Wojewodschaft mit Rymer an der Spitze.

Als es am Donnerstag voriger Woche bekannt wurde, daß die Gelder für die Sonnabendzahlung nicht beschafft werden können, demonstrierte die Belegschaft der Irbidnandgrube, der Marthahütte und Eminengrube vor der Wojewodschaft, holte den Wojewoden aus seiner Wohnung und forderte von ihm Beschaffung des Geldes. Nun ist es ja bekannt, daß die Wojewodschaft hier ihre Meinung von Stunde zu Stunde ändert, je nachdem sie von rechts oder links angegriffen wird. Nicht etwa von deutscher Seite, nein ausschließlich aus dem Lager der eigenen polnischen Brüder, und gerade der Pötte Ober-schlesiens, Korfantow, ist es, der dem Wojewoden am meisten zu schaffen macht. Andererseits hat auch die Wojewodschaft immer den Schuldigen sofort bei der Hand und es wird die Leser der „Volkswacht“ durchaus nicht überraschen, wenn sie erfahren, daß in allen Fällen selbstverständlich an allem Uebel die deutsche Regierung die Schuldige ist. Hier überrascht es nicht mehr, wenn in einer offiziellen Verordnung gegen die deutsche Regierung polemisiert wird, weil sie wieder einmal Polen gegenüber ihre Verpflichtungen nicht erfüllt hat. Es ist gleichgültig, um was es sich handelt, ob um die schlechte Belieferung mit Nahrungsmitteln, oder die ungenügende Wagenstellung für die Bergwerke, wegen Mangel an Kohleisen, immer muß das Schlagwort herhalten, daß die Deutschen schuld haben. Allmählich hat sich aber die Arbeiterschaft davon überzeugt, daß dies alles leere Phrasen zur Beruhigung sind und fordert Laten statt Redensarten. So erging es auch Herrn Rymer, als er wieder die deutsche Regierung anklagte. Die Arbeiter der genannten Werkanlagen stellten ultimative Forderungen und drohten alles kurz und klein zu schlagen, wenn sie am Sonnabend keine Löhnung ausgezahlt erhielten. Hierbei mag erwähnt werden, daß die Arbeiter direkt von der Arbeit kamen und auf die nichts-sagende Antwort des Wojewoden laut in Ruhe einstimmten, die den Anschluß an Deutschland forderten. Daß es an den in Oberschlesien üblichen Schimpereien gegen die polnische Wirtschaft nicht fehlte, mag nur nebenbei hervorgehoben werden.

Die Werkverwaltungen waren beim besten Willen nicht in der Lage, die Wünsche der Belegschaften zu erfüllen. Am Sonnabend erfolgten neue Demonstrationen, am Morgen wurde der Markt geplündert, und man zog erneut vors Wojewodschaftsgebäude um hier seine Wünsche wieder vorzutragen. Jetzt versprach man Hilfe von Warschau und ließ Extrablätter verbreiten, daß bereits drei Milliarden polnische Mark nach Oberschlesien unterwegs wären und daß gelohnt werden würde, wenn das polnische Geld eintreffe. Damit fand man die Arbeiterschaft aber nicht ab, sondern es erfolgten antipolnische Kundgebungen, worauf die berittene Schutzmannschaft eintrifft, in dessen der Situation in keiner Weise Herr werden konnte, weil auch innerhalb der Polizei unzufriedene Stimmung herrscht, da sie ihrem Begehren noch nicht ein einziges Mal ordnungsgemäß entsprochen worden ist, sondern nur mit Vorwänden abgefunden wird. Aus diesem Grunde ist es verständlich, daß die Polizei mehr auf Seiten der demonstrierenden

Führende Häuser des Breslauer Großhandels (1. Fortsetzung)



L. LEHNART, BRESLAU I

Poststraße 7, Lager: Neue Fandstraße 14
 Großhandlung — Fabrikation
 Trikotagen, Strumpfwaren, Garne aller Art, Zwirne, Schubriemenfabrikation
 Preisliste gratis Mustersendung per Nachnahme

Müller & Kaul Gebr. Baginsky

Inh. Harry Müller Inh. Harry Müller
Webwaren-Großhandlung
 Breslau
 Karlstraße 11 Fernspr. Ring 7059 u. 2474

Baerwald & Herrnstadt

Webwaren-Großhandlung
 Spezialität: Eigene Ausrüstung
 Breslau I, Karlstraße 38 — Fernsprecher Ring 938

S. Zimmt, Breslau I

Trikotagen — Strümpfe — Weiß- und Wollwaren
 Reuschestraße 65 I — Fernsprecher Ring 3872

Koh & Schwartz

Trikotagen — Strumpfwaren — Handschuhe — Sweaters
 Breslau I, Reuschestraße 20/21, Telefon Ring 11811

Pinkus & Werner, Breslau

Karlstraße 16 Fernspr. Ring 12462
Großhandlung in Klein-Kinderbekleidung
 Spezialität: Baby-Ausstattungen
 Frottier-Wäsche Frottier-Wäsche

Benno Freund

Gegründet 1896
 Breslau I Reuschestraße 3/4, I. Etage **Strumpffabrik** Trikotagen, Handschuhe, Wollwaren

Felix Epstein, Breslau I

Reuschestraße 60/61 Fernspr. Ring 3698
 Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik

Benno Goldstein

Damenmäntel-Fabrik
 Engros Export
 Breslau
 Reuschestraße 46 — Antonienstraße 23
 Im Einzelverkauf bei Vorlage dieses Inserats
 5% Rabatt

M. Fischer, Breslau

Reuschestraße 51
 Fernruf: Ring 5859

Herren- u. Knaben-Kleiderfabrik

Arbeiterhosen

Einheits-, Verbands- u. Arbeitsgesellschaften u.ä.h.
 BRESLAU
 Paulstraße 25, Hofgebäude I. Stock

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschütz Ohne Gewähr

Ankunft der Züge Breslau Hbf.

Schnellzüge sind durch starken Druck hervorgehoben. D = Durchgangswagen;
 W = Werktag; S = Sonntag; E = Eilzug mit 4. Klasse.

Richtung Brieg.

Bahnsteig 2.

Vorzüge von Kattun.

505 625 W 722 733 1080 135 300 322 515
 556 745 822 933 1052 1222

Nur von Breslau.

521 638 745 929 1010 1209 246 404 622 1022

Richtung Carismarkt.

Bahnsteig 2.

Laskowitz-Beckern 554 (Montags von
 Carismarkt), 1010 404

Oppeln 745 622

Carismarkt 246 1022

Max Mandowsky, Schuhwaren-Großhandlung

Neudorfstraße 16 — Telefon: Ring 4614

Epstein & Heger

Kleiderstoffe en gros
 Telefon: Amt Ohle Nr. 1976

BRESLAU I Karlstraße 20

Gebr. H. & G. Cohn

Breslau, Reuschestraße 20/21
 Telefon: Ohle 278

Baumwollwaren-Großhandlung

Breslauer Hosen-Fabrik

Leo Frischler
 Breslau, Wallstraße 85 x Telefon: Ring 5007

Schubert & Spitzer

Breslau I, Fernruf Ring 1076
 Großhandlung: Glas, Porzellan und Steingut
 Infolge des reichhaltigen Lagers ist Besuch unserer Musteranstellung am Neumarkt Nr. 19 erbeten
 Von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags ununterbrochen geöffnet

Martin Fuß & Co., Breslau 1

Weißer Ohle 15, Telefon Ohle 1814
 Galanterie, Haus- und Wirtschaftsartikel-Großhandlung

Heinrich Heydemann, Breslau I

Schuhmacher-Bedarfsartikel, Großhandlung und Export
 Größtes Lager des Ostens

Albert Gutsche, Breslau

Reuschestraße 29/31 — Telefon Ring 10949
 Engros Lederhandlung Detail
 Gummiabsätze — Schuhbedarfsartikel
 Filialen: Gräbschener Str. 19/21, Klosterstr. 2, Moltkestr. 14, Bohrauer Str. 27

Gebrüder Markus, Breslau I

Abteilung I Tel. Ring 866
 Schweidnitzer Straße 38/40
 Trikotagen, Strumpfwaren, Wollwaren und Garne
 Abteilung II
 Karlstraße Nr. 1
 Baumwoll- und Textilwaren, Gardinen

M. Keiler, Breslau

Gegründet 1870
 Webwaren-Großhandlung
 Karlsplatz 3 — Telefon Ohle 537

Hentschel & Rieß Nachf.

Breslau I
 Ring 20 II (Fahrstuhl), Eingang auch Junkernstr. 12
 Fernsprecher Nr. 3478

Großhandlung

in Kurzwaren, Knöpfen,
 Stiekerien, Spitzen, Gürteln,
 Haarschmuck, Hosenträgern,
 Keretta, Strickgarnen,
 Strümpfen und Handschuhen.

Louis Lohnstein

Gegründet 1815
 Großhandlung: Linoleum, Wachstuche, Teppiche
 Breslau I, Antonienstraße 2/4

N. Wendriner Nachf.

Breslau I, Karlstraße Nr. 12, Telefon 6446
 Arbeiter-Hosen — Webwaren

Nechan, Berufskleiderfabrik Breslau

Inhaber: Ernst Juliusburger · Fernsprecher: Ohle 925
 Breslau 5, Gräbschener Straße 37

Badrian & Cohn

Baumwollwaren und Kleiderstoffe
 Breslau I, Schloß-Ohle 6, Telefon Ohle 214

Max Mahn

Kleiderstoff-Großhandlung
 BRESLAU I · Blücherplatz 20 · Telefon Ring 4201

Honscha & Perl, Breslau

Webwaren-Großhandlung
 Karlstraße 25 (Hof links), Fernsprecher Ring 454

Kramer & Kuntze, Breslau

Webwaren-Großhandlung
 Breslau I, Goldeneradegasse 19 (am Karlsplatz) — Fernsprecher Ring 8600

Hermann Kary & Co.

Strumpfwaren, Trikotagen, Handschuhe, Webwaren
 Breslau I, Nikolaistraße 16/17, Fernsprecher Ring 7980

D. Callomon, Breslau

Karlstraße 27
 Trikotagen — Handschuhe — Strumpffabrik

Schürzen- u. Wäschefabrik A. Wagner

Webwaren-Großhandlung
 Luisenstraße 29 (am Zirkus Rasch)

Strumpffabrik F. Wanzei, Breitestr. 40

Gegründet 1887
 Bezugsquelle für Händler und Hausierer
 Sämtliche Anstriche werden prompt ausgeführt

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 14. September.

Sozialdemokratischer Verein.

Achtung! Jungsozialisten! Achtung!

Sonnabend, den 16. September, findet in Schweißnitz eine von den dortigen Jungsozialisten einberufene Werberversammlung statt.

Theater-Besucherorganisationen

Volkstheater oder Bühnenvolksbund?

Der Unbefangene, Fernstehende, der zu irgend einer Mitarbeit aufgerufen wird, wird miträuhsch, wenn ihm zwei Stimmen entgegenstehen, die zum gleichen Ziele rufen, da wo 3 wie 2 paßt herrscht.

Wir müssen das Kulturtheater schaffen, dessen wirtschaftliche Grundlage durch die Beiträge seiner Mitglieder gesichert ist und das dem Amateurbedürfnis der weitest möglichen Menge eine scharfe Abgabe erteilt und sich nach Möglichkeit befreit von wirtschaftlichen Sorgen.

Die Volkstheater dient der Kunst schlechthin. Wo das innere Erlebnis wahrhaft künstlerische Gestaltung erfahren hat, steht sie die Pflicht, das Kunstwerk unabhängig von der Partei, Religion, oder Klassenzugehörigkeit des Dichters zu vermitteln.

Der Bühnenvolksbund dagegen will seine Arbeit in den Dienst einer bestimmten Weltanschauung stellen und die Dichtung der Tendenz unterordnen.

Regiert man das Wort „deutsch“, so heißt es kaum „undeutsch“, sondern deutschnational. Regiert man christlich, so kommt man auf dem Umwege über „undchristlich“ zu schärferen Form: antichristlich.

Unter dem Vorzeichen des Kronprinzen Georg, Herzogs von Sachsen, hat sich im Herbst 1921 ein neuer Ausruf „An den deutschen Adel christlicher Gesinnung“ wandte.

Es war immer des deutschen Adels Ziel, daran festzuhalten, daß es seine Aufgabe war und sein wird, das Größte anzustreben und die Ideale zu pflegen.

Mittelpunkte zu schaffen am Lande, von denen aus die ländliche Bevölkerung, aber auch nicht zuletzt Geistliche, Lehrer, Beamte und Beamten, die nicht oder seltener in die Städte kommen, an bestimmten Abenden zu vereinen wären, soll eine neue Einrichtung des Bühnenvolksbundes werden.

Die anheimelnde Wärme, das Flackern der auf silbernen Kandelabern und Wandarmen aufgestellten Kerzen, das Schwere Podium inmitten von Lorbeerbäumen und grünen

Sträuchern verlieh dem Lokal einen zaubervollen Reiz. Die aufkläreren Einleitungsworte des Schloßherrn riefen auf zu wahren Seelenadel, und man fühlte in einer Art geistiger Hypnose, wie alle Standesunterschiede aufgingen in dem Verbundenheit mit allem Edlen, der familiäre Charakter der Dorfgemeinschaft trat lebendig hervor.

Der Grundstein zur Volkstheater auch in Breslau ist gelegt. Wir zweifeln nicht, daß das Rettungswort für das Theater gelingen wird. Worum es geht, weiß jeder. Aber die Mitarbeit eines jeden ist notwendig.

Eine Straßenbahnfahrt 6 Mark.

Im heutigen Anzeigenteil veröffentlicht die Verwaltung der Städtischen Straßenbahn die von Freitag ab erhöhten Fahrpreise, und zwar bis 11 Uhr abends für die einfache Fahrt 6 Mark (10 Mark), Wählertaxe 8 Mark, für Kriegsoberlichte 22,50 Mark.

Abholung der Brotmarken.

Haushaltungen, die ihre Brotmarken nicht genau an dem für sie festgelegten Ausgabeort abholen, können diese erst vom folgenden Montag ab erhalten und nur gegen eine Gebühr von 2 Mark.

Surra — der Erjag.

Wir sind schon wieder so weit! So dürfen jetzt die Raucher sagen — so weit nämlich, daß wir wieder Kirchsblätter rauchen sollen anstatt Tabak.

An der richtigen Stelle abgeladen

hat G. W. sein Eingeladnt, indem er damit zur „Schlesischen Zeitung“ ging. Es heißt darin: „In den jetzigen erdrückend schweren Zeiten scheint der Sonntag, besonders für Breslau, ein schmerzlicher Tag zu sein, denn der letzte Sonntag brachte wieder eine Milchpreiserhöhung.

G. W. hat, wie gesagt, ganz recht getan, daß er mit seinem Eingeladnt zur „Schlesischen Zeitung“ ging und nicht zur „Volkswacht“, denn zweifellos gehören alle großen Milchwucherer zu den treuen Lesern der „Schlesischen“, und an deren Adresse war doch das Eingeladnt gerichtet, nicht wahr?

Konzert des Sängerkörpers „Niederhort“.

Im „Niederhort“ verkörpert sich der gute Geist des modernen Arbeiter-Männerbundes. Auf der Grundlage einer unentwegt fortschreitenden gesanglichen Erziehung wird im Dienst echter, wertvoller, gemütvördernder Kunst musiziert.

Kunzfahrt Trebnitz — Obernig.

Das Trebnitzer Hügelland ist am Sonntag, den 17. September, das Ziel einer kunsthistorischen Wanderfahrt, bei der das Kloster Trebnitz, das mit der Architektur seines Kirche und den interessanten romanischen Stuckaturen zurückführt in die Zeit der frühesten deutschen Hofkapelle, sowie die Dorfkirchen in Klein-Karowitz und Heidenitz zu besichtigen sind.

im Büro der Volkshochschule, bei Herrn Kunsthistoriker Bernhard Stephan, dem Leiter der Exkursion, Reibigerplatz 1, Herrn Fritz Wiedemann, Antonienstraße 33 oder Buchhandlung Volkswacht) Anspruch auf Fahrpreisermäßigung.

* Amtlicher Wetterbericht. Ein umfangreiches und tiefes Depressionsgebiet überdeckt Europa mit niedrigsten Barometerständen über Irland und Ostdeutschland. Es ist daher weiter mit unheimlichem, zu Niederschlägen neigendem und windigem Wetter zu rechnen, während sich die Temperatur noch nicht erheblich ändert.

* Der Jugendring Breslau veranstaltet am Sonntag, den 17. September, nachmittags 5 Uhr, eine Sing- und Tanzführung im Naturtheater im Scheiniger Park. Die Veranstaltung findet nur bei günstiger Witterung statt.

* Das Eisballett im Zirkus Busch hat seit der Eröffnungsvorstellung, bei der man in der großen Besucherzahl den Autoren des Ensembles, Herrn Leo Bartulshel sowie den beliebten Humoristen Henry Bender und den amerikanischen Finanzier Banderly erblickte, die Herzen der Breslauer erlangt, die den eleganten Vorstellungen auf dem Eise lebhaften Zuspruch zollen.

* Ringkämpfe im Zirkus. Am Mittwoch kämpften von a n Berg-Mannheim gegen Torno-Winnland 25 Minuten ohne Resultat. Das Treffen war sehr abwechslungsreich, denn jeder fand immer wieder ein Loch zum Entschlüpfen. Brown Schmidt-Chicago und Schikat-Königsberg zeigten recht viel Sport, besonders der deutsche Meister gab einen neuen Beweis seiner hohen Klasse, indem er den Amerikaner nach 42 Minuten durch Heberwurf zur Strecke brachte. B. yllia-Oppeln und Karlich-Schweidnitz mußten wegen vorgerückter Zeit den heißen Kampf abbrechen, selbiger gelang am Freitagvormittag als erster zum Austrag. Heute kämpft B. Schmidt gegen Sall-Breslau. Schikat-Königsberg zingt gegen van Berg-Mannheim Entscheidung. Im Schluschkampf begegnen sich ebenfalls in der Entscheidung Torno-Winnland gegen B. yllia.

* Kein Krankenmehl mehr. Die Stadtverordnungsstelle weist nochmals darauf hin, daß Krankenmehl nur noch für die Zeit bis zum 1. Oktober verabfolgt werden kann.

* Vom Eisenbahndirektor. Die Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Von Montag, den 11. September, ab verkehrt ein neuer Zug 733 mit 4 Waggons: Dittersbach ab 9.15 Uhr abends, Waldenburg (Sachsen) ab 9.25 Uhr, Wittwarer ab 9.37 Uhr, Rieder-Salzbrunn an 9.44 Uhr, ab 9.48 Uhr, Freyburg ab 10.03, Jirau ab 10.11, Königszell an 10.20 Uhr abends.

* Die Gebühr für die Befestigung des Rathauses wird von jezt ab auf 3 Mark für die Person, bei Gruppen von mehr als 15 Personen auf 2 Mark für die Person erhöht. Vereine, Vereinigungen und Verbände können in Zukunft nicht mehr von der Einrichtung der Gebühr befreit werden. Dagegen genießen wie bisher Schulen unter Führung ihrer Lehrer und Zöglinge öffentlicher Erziehungsanstalten unter Führung ihrer Vorsteher oder Erzieher die Befreiung von der Gebühr.

Konzerte — Theater — Vergnügungen.

Stadt-Theater. Donnerstag, 7 1/2 Uhr: „Mabam Butterfly“ mit den Damen Almosino, Follmer, Sorichter und den Herren Baron, Kuhl, Rubow, Pfeiffer. Musikalische Leitung Helmut Seibelman, Spielleitung Julius Wigelmi. Freitag, 8 1/2 Uhr: „Rienzi“. Sonnabend, 7 Uhr: „Mabam“. Sonntag, vormittags 11 Uhr: Zweite Werberversammlung der Breslauer Volkstheater. Eintritt 3 Mark. Karten sind täglich im Volksbildungsausschuss, Albrechtstraße 32, erhältlich. Nachmittags 3 1/2 Uhr: „Sibilla“, abends 7 1/2 Uhr: „Carmen“.

Roberttheater. Im Roberttheater spielt Max Ballenberg nur noch bis einschließlich Sonntag den Hr. Wauwau in der lustigen Komödie von Hobbes und Perzival.

Thaltheater. „Heimat“ von Hermann Sudermann. Von morgen ab geht wieder das erfolgreiche heitere Schauspiel von Richard Kehler, „Der Schildpattkamm“, in Szene.

Das Turnvereinskünstler-Benefit für die waghalsige Akrobatentruppe Weikmann findet heute abend 8 Uhr im Luna-Park statt. Bei diesem letzten Auftreten der Turnvereinskünstler wird ein Wettstreit zwischen ihren Mitgliedern und dem Publikum um eine Prämie von 500 Mark ausgeschrieben, welche derjenige erhalten soll, der mit Balanzierstange am raschesten über das Turmteil läuft. Die Weikmann-Mitglieder laufen ohne Stange und außer Konkurrenz. Mehrere Meldungen von Damen und Herren sind schon eingegangen. Daher dürfte diese heutige Wettbewerbung der Weikmann-Truppe einen besonders interessanten Luna-Park-Abend versprechen.

Bereinstalender.

Deutscher Arbeiter-Abteilungs-Bund, Ortsgruppe Breslau. Freitag, den 15. September, abends 7 1/2 Uhr, im Zimmer 10 des Gewerkschaftsauses, findet die Mitgliederversammlung statt. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung wird um bestimmtes Erscheinen gebeten. Der Vorstand.

Table with 2 columns: Location (Breslau, Ratibor, etc.) and Water level (Wasserstand) for September 14, 1922.

Table with 3 columns: Currency type (Amerikanischer Dollar, etc.), Berlin exchange rate (Berliner Börse), and other exchange rates.



